

Lesermeinung

Nicht auf totes Pferd setzen

Zu „Tourismus: Kommunalpolitik bremst Stadtverwaltung aus“ vom 16. November. Die Zahlen und Statistiken, die Jörg Exner im Touristik- und Wirtschaftsausschuss über die Wirtschaftlichkeit des Südhafens vorgelegt hat, sprechen eine eindeutige Sprache: Ganze 10 Schiffbewegungen und Getreidespeichernutzung gleich null, und diese Zahlen liegen voll im Trend der letzten Jahre.

Hinzu kommt, dass die Hauptnutzer keinerlei verbindliche Zusagen machen. Kosten nach Abzug der Einnahmen knapp 80 000 Euro Steuergeld, das in der Stadtkasse nicht da ist und zum Teil aus Krediten finanziert werden muss. Wer angesichts dieser Zahlen noch an eine Umkehrung dieser negativen Entwicklung glaubt, hat meiner Meinung nach jeden Sinn für die Realität verloren. Selbst wenn aufgrund der gestiegenen Getreidepreise sich die Schiffsbewegungen auf 20 verdoppeln sollten, wird dies den desolaten Haushalt immer noch mit ca. 60 000 € belasten. Wer den Schlussbericht der kommunalen Ordnungsprüfung 2007 gelesen hat, weiß, dass das Gemeindeprüfungsamt die Streichung vieler freiwilliger Leistungen fordert.

Wer sich in Anbetracht dieser Lage, wie die CDU Vertreter, einer Umwidmung des Südhafens verweigert, verbrennt nicht nur Steuergeld, sondern riskiert auch den Wegfall dieser freiwilligen Leistungen. Sträflich wird es, wenn durch solch unverantwortliches Handeln Kappeln in ein Haushaltssicherungsverfahren rutscht. Dann entscheidet Kappeln nicht mehr selbst über seinen Haushalt und es ist vorbei mit Zuschüssen zu Sozialverbänden, Vereinen, VHS usw. Ich kann nur hoffen, dass die Stadtvertretung verantwortlicher mit unserem Geld umgeht und nicht auf ein totes Pferd setzt.

NORBERT DICK, Kappeln